

Campingplatz: Stadt macht ein Angebot

Verwaltung will Kosten für Bebauungsplan zum Teil tragen / OB hofft auf Wiedereröffnung

Greifswald. Die Saison ist zu Ende, doch der Streit um den Campingplatz Eldena geht weiter. Um Bewegung in die verfahrenere Kiste zu bekommen, unterbreitet die Hansestadt dem Campingplatzbetreiber Carsten Becker jetzt ein Angebot. Dabei geht es um die Übernahme von anteiligen Kosten für den Bebauungsplan.

Zu Erinnerung: Becker betreibt seit Sommer 2014 an der Dänischen Wiek einen Campingplatz, investierte nach eigenen Angaben bislang fast 1,7 Millionen Euro und will zur weiteren Entwicklung des Areals von der Stadt 8500 Quadratmeter erwerben. Diese Fläche liegt inmitten seiner bereits gekauften Grundstücke. Doch die Stadt will nicht verkaufen. Die Folge: Becker schloss aus Protest in diesem Jahr seinen Campingplatz. Und das, obwohl er 2016 rund 12 600 Übernachtungen verbuchte. Die Mehrheit

der Bürgerschaft ließ das bislang unbeeindruckt. Sie hält an dem Beschluss zur Entwicklung eines Campingplatzes fest. Sie will einen Bebauungsplan für das Terrain auf den Weg bringen. Dabei ist es üblich, dass



Wann Carsten Becker den Campingplatz eröffnet, ist unklar.

der Investor die Kosten für Planung und notwendige Gutachten trägt. Becker sagte dies in der Vergangenheit auch zu – allerdings unter der Voraussetzung, die städtischen Flurstücke erwerben zu können. Alles andere ergebe für ihn keinen Sinn. Da es nicht dazu kam, „haben wir klargestellt, dass wir die Kosten für einen Bebauungsplan ausschließlich für die in unserem Eigentum befindlichen Grundstücke übernehmen werden“, so Becker.

Das sei zwar unüblich, so Oberbürgermeister Stefan Fassbinder (Grüne). „Da uns aber der Campingplatz wichtig ist, wollen wir Herrn Becker entgegenkommen“, sagt er. Die Stadt sei bereit, die Kosten anteilmäßig für die im Stadteigentum befindlichen Grundstücke zu tragen sowie die internen Verwaltungskosten. Der Stadt gehören 43 Prozent der Gesamtfläche, Becker die übrigen 57 Prozent.

Um welche Summen es dabei geht, ist laut Fassbinder noch völlig unklar. Es werde sich erst im Laufe des Verfahrens herausstellen, welche Gutachten tatsächlich notwendig sind. Becker indes spricht von etwa 100 000 Euro, wovon er dann also 57 Prozent tragen müsse.

Ob das alles so kommt, bleibt abzuwarten. Fakt ist: Am Montag schickte die Stadt dem Investor einen ersten Entwurf des städtebaulichen Vertrages zu. Der ist Voraussetzung, um den Bebauungsplan zu erarbeiten. Fassbinder verbindet damit auch die Hoffnung, „dass Herr Becker den Campingplatz bald wieder eröffnet“. „Das sehe ich bis jetzt nicht“, sagt Becker. Er pocht auf den Erwerb der städtischen Flächen und baut weiter auf die Einsicht der Bürgerschaftsmitglieder. Ihnen hatte er kürzlich noch einmal einen mehrseitigen Brief mit seiner Sicht der Dinge zugesandt. *ph*